

Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 29 (von Hugin Munin ®)

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

Station ‚GEISTIGE ERNTE‘

Der Zug des rechten Gleises“ fuhr heute ausgesprochen gemächlich auf sein Ziel zu. Das vermittelte uns den Eindruck, als wollte er uns **in dieser Zeit der Stille** schon im Vorfeld zur **inneren Einkehr** anleiten.

Schneebedeckter Wald ohne Ende, soweit das Auge reichte.

Als wir schließlich an dem Ziel-Bahnhof ankamen, bemerkten wir, daß der Zug bis dicht an die Bergwand herangefahren war. Und der nur 3 Meter schmale Bahnsteig war schon ein Teil des Bergmassivs.

Auf dem Bahnsteig umging uns eine sofort spürbare Stille trotz der zahlreich aussteigenden Reisenden. Wir schauten nach der Kontaktperson, die uns abholen sollte. Eine wortkarge Frau hielt unseren suchenden Blicken stand, lächelte uns freundlich an, nickte kurz und führte uns dann sogleich schweigend in die entgegengesetzte Richtung des Stromes der ausgestiegenen Passagiere.

Wir waren in demjenigen Teil des Zuges angekommen, der dem Normalausgang am nächsten lag. So ging unser Weg am gesamten Bahnsteig entlang, vorbei an einer **ganzen Reihe bunter, überdimensional großer Räuchermännchen**, die ihre Aufgabe sehr ernst nahmen.

„Die verströmen ja ihren wohlriechenden Kräuterduft aus allen Poren. Offensichtlich noch vorbeugend für die **letzten Tage der Rauhächte**“, hörte ich meine Begleiterin, diese hölzernen Riesen bewundernd.

„Riechst Du die Mischung aus Mariengras und Wacholder?“ schob sie dann noch nach, nachdem sie bewußt eine Prise des Duftes inhaliert hatte.

Ich nickte nur kurz und konzentrierte mich gezielt mit guten Gedanken auf das Kommende. Dann plötzlich brach ein Schneefall los: „Wohl dem, der weiß, was das bedeutet in diesen Tagen.“

Am Ende des Bahnsteiges öffnete sich eine vorher unsichtbare Türe in den Berg hinein.

„Da sind wir den Geistern der Rauhächte ja gerade noch entgangen“, dachte ich bei mir.

Kaum eingetreten, führte uns eine Rolltreppe, gebogen in der Art einer Signatur, vom Gefühl her weg vom Bahnsteig. Oben angekommen, tat sich ein gemütliches Foyer auf, das wir hier nun gar nicht erwartet hatten.

„Ich habe den Eindruck, jetzt von der Rückseite des Berges auf die Landschaft zu schauen“, versuchte meine Begleiterin den Überblick zu behalten.

Dann waren wir vollends allein. Die Dekoration des Berg-Raumes hob auf die **Thematik der heiligen Rauh Nächte als Zeit der Besinnung** ab: typische Masken der typischen Geister, Bilder von Dämonen und bestimmte sprechende Tiere. Auch Zahlen, die in besonderer Weise ausgestellt waren, und Informationen zum Mond- und Sonnenjahr waren zu sehen. Uralte Bilder von Menschen-Gruppen, die nächtens irgendwelche Zeichen deuten wollten, gaben uns Einblick in deren frühere Handlungen.

„Ob die wohl noch auf der weiß-magischen Seite standen?“ fragte ich mich selbst.

Wer die Rauh Nächte richtig versteht, der weiß, daß gerade **in der Zeit der Rauh Nächte die Schicht zwischen Diesseits und Jenseits besonders dünn** ist“, hörte ich meine Begleiterin das Thema abwägend.

„Deshalb lassen sich **in diesen Nächten** wohl auch die **Wesen vernehmen**, die sonst im Alltagsgetöse von uns nicht wahrnehmbar sind“, gab ich zurück.

„Das ist eine gute Zeit, unsere **geistige Ernte des vergangenen Jahres zu betrachten**. Wie passend zu dem Thema des 29. Tages der Konzentrations-Übungen“, dachte ich.

(**Bem.:** Siehe „Konzentrationsübungen für 31 Tage von Grigori Grabovoi“ wie im Deborah-Center gelehrt.)

„Wieso?“

„Weil am 29. Tag ebenso eine neue geistige Plattform erstellt wird auf Basis der vorangegangenen Tage (des Monats)“, antwortete ich.

„Nachdem sich nun die stürmischen Mächte der Rauh Nächte fast wieder zur Ruhe begeben haben, können wir hier wohl auch in Ruhe abwarten, bis wir geholt werden“, schlug meine Begleiterin beruhigend vor.

Kaum hatten wir Platz genommen, da schienen die **Gesetze der Natur** schon **nicht** mehr **wirklich** zu gelten. Die Grenze zur anderen Welt war jetzt irgendwie extrem hauchdünn geworden.

„Mir ist, als kämen fremdartige Wesen auf mich zu. Ich war der Meinung, wir wären hier sicher“, dachte ich bei mir.

„**Berge können durchsichtig** sein, **wie ein Briefkuvert**, das wir gegen das Licht halten.“

„**Diese Wesen scheinen irgend etwas mit meinen Gedanken zu tun zu haben**“, erkannte meine Begleiterin blitzartig.

Sogleich schaltete ich innerlich vorsorglich wieder auf „Friedliches Willkommen“ gegenüber den Wesen.

„Angst zu haben, ist jetzt das Verkehrteste“, dachte ich.

Mir war klar, daß ich meinen eigenen Impulsen aus der Seele (und aus dem daraus entstandenen physischen Körper) nicht entgehen konnte in dieser Zeit.

Ich sah problematische, häßliche Szenen aus dem Berufsleben und dem Alltag meines jetzigen Lebens und offensichtlich auch aus früheren. **Dann tauchte ein Lösungsbild auf:** das Cover des Buches „GEISTIGE HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi®“.

„**Das ist jetzt die wahre geistige Ernte. Wir werden mit unserem vergangenen Wollen, Denken, Fühlen und Handeln konfrontiert und haben die Chance, die falsch gelaufenen Dinge nun wieder gut zu machen, d.h. in Positives zu wandeln**“, dachte ich.

„**Eigentlich können wir ja Vergangenes nicht wirklich direkt auflösen. Aber wir können uns z.B. an das Sternbild Waage anschließen und alle Aspekte des Wollens, Denkens, Fühlens und Handelns mit unendlich viel Liebe ummanteln**“, schob ich noch nach.

„Und was passiert, wenn ich das nicht mache?“ haderte meine Begleiterin mit irgend etwas.

„Dann werden wir oder ein anderer in unserer Umgebung durch den Kontakt mit **diesen (von uns selbst aufgebauten) Wesen und Dämonen** krank oder sonstwie aus unserem Gleichgewicht gebracht“, gab ich ihr zur Antwort.

„Du kennst Dich aber aus“, brummte sie halblaut.

„**Dieses Gewährwerden ist befreiend und inspirierend, wenn wir es richtig machen**“, ergänzte ich.
„**Daraus kann Neues entstehen, z.B. auch die guten, weiterführenden Pläne für das neue Jahr. Auch die Kräfte für das Neue entstehen daraus.**“

Meine Bemühungen um innere Läuterung hatten Erfolg. Bei meiner Konzentration auf einen markierten Stein an der Wand sah ich plötzlich eine **Blüte, die in dem Stein aufblühte**.

„Wie schön“, bewunderte ich diese Erscheinung.

„Und bei mir **regnete es Licht und in einem Stein begann Wasser zu fließen**“, hörte ich jetzt wieder meine Begleiterin in meinem Kopf.

„Na, dann haben wir ja gut gearbeitet“, freute ich mich.

Wir saßen noch eine Weile in Stille. Dann kam die Frau von zuvor wieder. Sie führte uns – weiterhin schweigend – in einem kleinen Glas-Gang an der Felswand entlang, mit grandioser Aussicht.

Dann bestiegen wir einen originellen, buntgläsernen **Aufzug in Herzform**, der uns an der Außenwand des Bergmassivs auf eine höhere Plattform führte und unseren Blick auf die Landschaft in wechselnde Farben tauchte.

Dieser gläserne Aufzug mit der herzerfrischenden Aussicht entließ uns auf der nächsten Plattform in eine Höhle im Inneren des Berges.

Da die Frau samt Fahrstuhl wieder verschwand, bewegten wir uns weiter in die Richtung, aus der hellstes Licht quoll.

Meine Begleiterin stieß mich plötzlich mit dem Ellbogen leicht an, um mich auf das aufmerksam zu machen, was sie sah. In einer Ecke dieser ansonsten leeren Höhle saß ein alter **Mann, der zwischen „transparent und sehr sichtbar“ hin- und herpendelte**. Ohne sich sonst zu regen, schienen seine Gedanken uns jeweils zu einem Platz vor ihm zu lenken.

„Sie haben **Fragen zu Mutter Erde?**“ erklang eine neue Stimme in meinem Kopf.

Ich bemühte mich um innere Ruhe und stieg sogleich ein über die Schritte aus dem **Buch** „Die geistige Haus-Apotheke Gottes – Das Übungsbuch“ (Bem.: Im Verlag des Ewigen Lebens erhältlich).

www.verlag-des-ewigen-lebens.com

Dann verband ich mich mit dem Sternbild „Teleskop“. Nach erlangter innerer Ruhe zeigte sich ein scharfes, farbiges Bild von Mutter Erde vor meinem geistigen Auge.

„Siehst Du die 2 Fragezeichen?“ vernahm ich telepathisch die Stimme meiner Begleiterin.

Ich optierte das Fragezeichen, das in der Mitte des Bildes blinkte. Daraufhin zeigten sich große **Höhlräume im Inneren der Erde**, von denen viele miteinander verbunden waren.

„Ist die Erde im Inneren hohl?“ fragte meine Begleiterin ungläubig.

Da kam ein klares: „Ja. Das stimmt.“

Da stimmten die alten Überlieferungen doch“, dachte ich.

Ich verband mich mit dem Sternbild „Epsilon Schild“, um noch weitere Informationen dazu erfragen zu können. Und auch mit dem Sternbild „Phönix“, um wahrhaftige Informationen zu erhalten.

„Das ist hier nicht nötig“, hörte ich die neue Stimme wieder. „Hier gibt es nichts als die reine Wahrheit.“

„Sind diese Räume für Menschen bewohnbar?“ forschte meine Begleiterin weiter.

„Auch das stimmt“, kam die Antwort.

„Und wie gelangt man da hin?“

„Die großen **Zugänge liegen in den Pol-Bereichen**. Es gibt aber noch andere.“

Wir waren nun mit unseren Gedanken rund um das Thema sortierend beschäftigt.

„Ist das den irdischen Machthabern dieser Welt bekannt?“ ging meine Begleiterin munter weiter.

„So ist es“, kam die Antwort.

Wir schwiegen etwas betreten über diese Erkenntnis.

„Inwieweit wird dieses Wissen den Menschen bald allgemein bekannt werden?“ fragte meine Begleiterin vorsichtig weiter.

„So ist es“, kam erneut die Antwort, die ja alles Notwendige beinhaltete.

Ich freute mich auf die kommende Zeit und formulierte eine Frage:

„Inwieweit wird es **Mutter Erde** schaffen, sich von ihren Fesseln zu befreien und wieder vollkommen ins Licht gelangen?“

„Der Prozeß läuft bereits, viele arbeiten daran“, kam die beruhigende Antwort.

Plötzlich wechselte das Bild vor meinem 3. Auge und ich fühlte mich in **einer Welt, die mich gleichsam umgab**. Und ich fühlte, daß sie mich ewig umgeben wird.

„Das ist die göttliche Realität. So war es und **so wird es für die Menschen immer sein**“, kam nun eine andere, sehr gütige Stimme.

Dann folgte ein **Kaleidoskop an Bildern, die uns über Mutter Erde aufklärten**.

Wir verstanden, daß das Erd-Innere von Mutter Erde nicht flüssig ist, daß die Lava bei Vulkanausbrüchen in Abhängigkeit von dem geistigen Wollen, Denken, Fühlen und Handeln der Menschen jeweils vorübergehend entsteht. Und daß **Mutter Erde** ein Organismus sei, der **in Zukunft die äußere Form des Menschen** annehmen wird, mit dem Kopf in einem Land und dem Herzen in einem anderen Land. Und daß die Gesamt-Organisation auch der eines Menschen entspreche, einschließlich Aura und Chakren.

„Damit wird klar, **welche Aufgabe das Land hat, welches zwischen Kopf und Herz liegt**“, kam mir die aufschlußreiche Erkenntnis.

„Einiges wußten wir ja schon, aber anderes war neu“, vernahm ich die Stimme meiner Begleiterin, lange nachdem der Informationsfluß versiegt war.

Als wir die Augen wieder geöffnet hatten, war der alte Mann verschwunden.

„Hast Du das mit den speziellen Zeichen verstanden, die kommen werden?“ grübelte sie über eines der zuvor gesehenen Details.

„**Da kommen göttliche Zeichen auf die Menschen zu, damit jeder die neue Zeit erkennen kann**“, freute sich meine Begleiterin.

„Christus am Himmel, das wäre mal etwas für alle“, fiel mir etwas Passendes dazu ein.

Kaum hatten wir das ausgesprochen, da erschien die Frau wieder vor uns und ging auf eine Wand ohne Türe zu. Sie lud uns schweigend mit einer Geste ein, ihr erneut zu folgen.

Plötzlich schwenkte ein riesiger Felsbrocken mit lautem Gerumpel beiseite, so daß ein geräumiger Eingang freigegeben wurde.

„Ich frage mich, ob irgendjemand, der das nicht weiß, diesen Eingang jemals hätte wahrnehmen können“, vernahm ich telepathisch meine Begleiterin.

Die Frau schmunzelte dazu nur, sagte aber nichts dazu.

Als der Fels wieder an seinen Platz zurückgeschwungen war, wurden wir samt dem felsigen Fußboden langsam emporgehoben.

„Wie geht das denn?“ gab ich meine zusätzlich gesteigerte Verwunderung preis.

Da wir keinerlei Mechanik sahen, mußte ich unweigerlich an einige der **Klausen in Tibet in höchster Höhe** denken.

„Das ist vielen immer noch ein Rätsel, **wie die großen Steinteile da hinauf gekommen** sein könnten in früherer Zeit“, funkte meine Begleiterin zurück.

Wir kannten zwar die Antwort, sahen aber gegenüber unserem jetzigen Emporschweben doch einige Unterschiede.

„Aller guten Dinge sind Drei“, hörte ich erneut meine Begleiterin, als wir auf der dritten Plattform angelangt waren.

In dieser Höhle, in der wir nun angelangt waren, gab es gar nichts, außer Licht und Felsen. Woher das Licht kam, war uns nicht ganz klar. Die Frau war abermals verschwunden und wir fragten uns, was wir

machen sollten angesichts der fehlenden Sitzgelegenheiten. Da tat sich – fast ohne Geräusch – förmlich der Berg auf. Über uns und um uns herum öffnete sich die Felswand und gab nun den Blick auf die schneebedeckten Bergspitzen frei.

„Aha, das ist das klassische Bild einer kommenden Verheißung, wie wir es ja schon oft vor dem 3. Auge erlebt haben.“

Wir genossen dieses Panorama einige Zeit. Langsam schwängerte sich mein Bart mit Nebeltautropfen.

Als wir uns in eine Ecke der offenen Halbhöhle verkrochen, um wieder die Wärme zu suchen, gingen die Felswände wieder in ihre Ausgangsposition und hüllten uns wärmend ein.

Auch die Lichtfülle in der Höhle nahm nun stetig zu, so als käme Licht aus dem Licht.

„Welch‘ eine schöne Erfahrung“, stimmten wir über das Erlebte überein.

„Die **Vergangenheit** haben wir **in Form der Geister** heute schon **erlebt**. Und den allgemein gegebenen Status (sprich die **Gegenwart**) haben wir **an Hand von Mutter Erde** gesehen“, resümierte meine Begleiterin.

„Da fehlt nur noch der **Ausblick auf die Zukunft**“, sagte eine vertraute Stimme hinter uns, wo – wie zu erwarten – zuvor noch die nackte Felswand war.

Hinter uns stand der Alte, den wir schon länger nicht mehr gesehen hatten. (**Bem.:** Zuletzt in Folge 20 des „Drehbuch des Lebens“).

Wir folgten ihm durch den neuen Gang in eine vollkommen runde Höhle, an deren Wänden die Kristalle und Edelsteine ganz fein funkelten und glitzerten und jeden noch so kleinen Lichtstrahl sofort unendlich widerspiegeln. Im Inneren war der Raum dennoch in Dunkelheit gehüllt.

Der Alte ging zu seinem Platz und zeigte auf die zwei freien Plätze in der Runde der 12. Jeder saß nun auf einem Erdenhüter in erhobener Position. In der Mitte befand sich eine riesige Bergkristallstufe, die in diesem Felsen wohl auch so gewachsen war.

„Die Höhle war um diese Kostbarkeit offenbar herum errichtet worden“, dachte ich bei mir.

Prompt sah ich in meinem Kopf den Schriftzug „Zirkelit“. Mit der Anbindung an das Mineral Zirkelit verbannte ich sogleich meine im Moment wohl überflüssigen Gedanken.

Wir gingen also in die Ruhe. Der ganze Raum begann zunehmend zu vibrieren, und für mich besonders der Erdenhüter unter mir. Diese besondere Energie ergriff meinen gesamten physischen Organismus und ich fühlte eine starke, zunehmende Leichtigkeit, auch gewichtsmäßig. Mein Geist wurde immer klarer. Dann hörte ich:

„1) Der Einstieg erfolgt gemäß „Die geistige Haus-Apotheke Gottes“. Ich weiß, daß alle Anwesenden die Sterne und Steine bereits normiert haben.“

2) Anbindung an das Sternbild „Herkules“ zur Wiederherstellung der Einheit von Seele, Geist, Bewußtsein und physischem Körper.

3) Anbindung an das Sternbild „Cepheus“ zur Einbindung in das synchrone Hintergrundfeld des Universums.

4) Anbindung an das Sternbild „Waage“, damit unendlich viel Liebe in uns fließe. In alle Einheiten und Subeinheiten des gesamten Organismus.

5) Anbindung an Bergkristall und damit an die Bergkristallstufe vor uns (unter Nutzung der Existenz von Zwillingsquarzen) zu unserer Harmonisierung in allen Einheiten und Subeinheiten des gesamten Organismus.

6) Anbindung an das Sternbild „Bootes“ für das Einfließen hellsten Lichtes in uns bis zur Sättigung.

7) Impuls auf das Mineral „Bonattit“ mit der Zahlenreihe 8942174986, um in dieser Sitzung die Zukunft strukturell zu erfassen.

8) Impuls auf das Mineral „Klinochlor“, um die Bilder der Zukunft verstehen zu können.“

„Bei Acht ist es vollbracht“, kam eine Erläuterung.

„Das ist ja genauso wie bei der GEISTIGEN HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi ®“, hörte ich meine Begleiterin.

Dann herrschte Ruhe in meinem Kopf. Langsam stiegen Bilder in mir auf. Ich ließ mich (in völlig innerer Ruhe) noch weiter auf den Bergkristall ein.

Zunächst flammte die Zahl **2016** auf und dann erschien ein Gleis-Endstück mit 2 Puffern. Ich hörte: **„Das ist das Ende der alten Ära.“**

Die **Bilder ab 2017** signalisierten dann die **aufkommende Einheit für die Erde** in ganz verschiedenen Lebensbereichen.

„Das Universum als übergeordnetes Thema formiert sich ja in Richtung Einheit noch viel weiter reichend, als von mir gedacht“, erkannte ich die Richtung.

Dadurch wurden mir die damit zusammenhängenden Themen sichtbar.

„Offenbar erfolgt ein **starkes Zusammenrücken der geistigen und der irdischen Welt**“, hörte ich die Gedanken von irgend jemand aus der Runde der 12.

Dann zeigte sich ein Bild mit einem typischen Horizont, das sich plötzlich in die Tiefe des **Raumes öffnete und die Sternenwelt mit einbezog**. Dieses neue Bildarrangement sah aus wie ein großzügiges, klar aufeinander abgestimmtes Gesamtsystem. Bilder mit Fenstern zeigten sich, hinter denen **Parallel-Welten** sichtbar wurden.

Klar erkennbar rückte auch das Sternbild „Centaur“ einmal in den Mittelpunkt meiner Sicht.

„Da werden die ersten Schritte zu einem **Evolutionssprung der Menschen** sichtbar“, hörte ich von irgendwo her.

Dann stockte mir fast der Atem. Ich sah ein Bild mit dem klaren **Zusammenhang von Universum, meinem Bewußtsein, meinem physischen Körper und dem Schöpfer in Form einer lebenden Einheit**. „Welch‘ eine überwältigende Präsentation über die Zukunft“, kam mir ehrfürchtig in den Sinn.

Als wir am nächsten Tag wieder auf dem Heimweg waren, waren wir uns einig, daß es auch bei dem Abfragen der Zukunft eben gerade darauf ankommt, immer gemeinsam mit unserem Schöpfer, mit der Seele und mit unendlich viel Liebe zu arbeiten.

„Dann bleiben wir auch von dem Dunklen verschont“, freuten wir uns.

„Na, das war ja ein zünftiges Ende der Rauh Nächte“, schwelgte meine Begleiterin in Ewiger Freude.